

Bredel, G. Görlich, H. Nachbar, L. Renn, W. Steinberg, B. Seeger, A. Zweig (Bd. 2); das dramatische Schaffen B. Brecht, P. Hacks, C. Hammel (Bd. 1), H. Baiertl, H. Hauser, R. Kernld, H. Müller (Bd. 2). Das breite Spektrum der einzelnen Genres reicht von der Kinder- und Jugendliteratur (B. Pludra, G. Holtz-Baumert) über historische Romane (R. Schuder) bis zum Schaffen der Fernsehautoren (B. Wogatzki) oder zur Abenteuerliteratur (W. Schreyer).

Die Skala der Verfasser der einzelnen Schriftstellerporträts ist ebenso breit wie die der behandelten Schriftsteller. Wichtig ist die Tatsache, daß die Autoren der „Einzeldarstellungen“ sich immer „ihren“ Schriftsteller wählen konnten, was eine innige Beziehung zum Autor ihrer Wahl voraussetzt und manche subjektive Interpretation im positiven Sinne des Wortes nicht ausschließt. Das Ergebnis ist dann in vielen Fällen eine solch glückliche Lösung wie z. B. B. Brecht — W. Mittenzwei, J. R. Becher — I. Siebert, J. Bobrowski — S. Streller u. a., durch die die Schriftsteller tatsächlich einen optimalen Kritiker und Kommentator gefunden haben. Positiv wirkte sich auch der methodologische Grundsatz aus, daß keines der Porträts den festgelegten Umfang von 15 bis 20 Druckseiten überschreitet. Es war sicherlich nicht einfach, das gesamte schriftstellerische Werk einer A. Seghers' oder eines A. Zweigs auf die vorgegebenen zwanzig Seiten zu beschränken, aber darin besteht eben die Kunst des Weglassens und Verdichtens: zwanzig Seiten über A. Seghers zu schreiben, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren kann weitaus schwieriger sein als etwa 120 Seiten zu produzieren. An jedes Schriftstellerporträt ist eine Kurzbiographie des Schriftstellers angeschlossen; in der Darstellung selbst konnte man sich um so mehr auf das literarische Werk und seine Interpretation konzentrieren. Als gelungen kann auch die Tatsache angesehen werden, daß auf einen verhältnismäßig reichen wissenschaftlichen Apparat nicht verzichtet wurde, daß er jedoch in den Anhang eingeordnet ist. Das hat zur Folge, daß die Fußnoten, Zitatennachweise und Ergänzungen nicht störend auf die Leser wirken, die an einem mehr essayistischen Porträt des Schriftstellers interessiert sind, die wissenschaftlich orientierten Leser dagegen die einschlägigen Hinweise im Anhang finden können. Der Anhang selbst verdient eine eingehendere Betrachtung: der Anhang des Bd. 1 umfaßt 108, der des Bd. 2 sogar 180 Seiten und photographisches Material. Außer den erwähnten Anmerkungen zu den einzelnen Schriftstellerporträts gibt es hier grundlegende bibliographische Angaben, die sowohl die primäre, als auch die sekundäre Literatur umfassen und vor allem den Germanisten eine willkommene Orientierungshilfe bieten.

Es ist nicht der Sinn dieser kurzen Besprechung, die einzelnen Schriftstellerporträts zu analysieren und die verschiedenen Interpretationen der insgesamt 57 „Einzeldarstellungen“ zu untersuchen. Es sei nur darauf hingewiesen, daß der größte Vorteil dieses zweibändigen Werkes in der Ergänzung des Schriftstellerlexikons (Meyers Taschenlexikon — Schriftsteller der DDR) einerseits und der literarhistorischen Gesamtdarstellung (Bd. 11 der Geschichte der deutschen Literatur — Literatur der DDR) andererseits gesehen werden kann. Die „Einzeldarstellungen“ überbrücken nämlich sowohl die Nachteile eines Lexikons, das keinen Platz für eine ausführlichere Werkinterpretation hat, als auch die Nachteile einer Literaturgeschichte, die aus verständlichen Gründen das Gesamtbild einer chronologischen Literaturentwicklung vermittelt und das Schaffen eines Schriftstellers nicht komplex und zusammenfassend darstellen kann. Ferner sei die Tatsache hervorgehoben, daß ein Werk dieser Art eine sehr gute Anwendung in den literarischen Seminaren der Germanistikstudenten (auch im Ausland) findet, die der Literatur der DDR gewidmet sind und die sich in der Regel (im Unterschied zu den mehr auf die Gesamtentwicklung gerichteten Literaturvorlesungen) auf das literarische Schaffen eines Autors als eine grundlegende Einheit des literarhistorischen Prozesses konzentrieren. Ein dritter Band der „Literatur der DDR in Einzeldarstellungen“ ist nicht angekündigt — er wäre jedoch nach einigen Jahren sehr gut vorstellbar.

*Jaroslav Kovář*

UNIVERSITY OF NORTH CAROLINA STUDIES IN THE GERMANIC LANGUAGES.  
AND LITERATURES. VOLUMES 92—94

Das Ziel dieser Besprechung ist es, über die letzten drei Bände der germanistischen Reihe der Universität in North Carolina, die z. Z. von Siegfried Mens redigiert wird, zu referieren. In dieser Reihe, die seit 1949 existiert, sind schon über 90 Bände unterschiedlicher Ausrichtung erschienen. Unter den einzelnen Bänden findet man nicht nur Monographien über bekannte und

weniger bekannte Autoren, thematisch konzipierte Sammelbände, komparatistische Studien, sondern auch Bibliographien, kommentierte Editionen, Übersetzungen deutschsprachiger Werke ins Englische einschließlich zweisprachiger deutsch-englischer Parallelausgaben, u.a.m.

Der 92. Band dieser Reihe ist eine kommentierte amerikanische Übersetzung des Hauptmannschen Stückes *Vor Sonnenaufgang* (*Gerhart Hauptmann's Before Daybreak. A Translation and an Introduction* by Peter Bauland. The University of North Carolina Press. 1978. Pp. XXIV, 87.). Es handelt sich um eine sorgfältige Übersetzung; der ganze Text ist durch Anmerkungen ergänzt, die sowohl die deutschen Realien als auch die älteren englischen Übersetzungen des Stückes betreffen. (Es handelt sich dabei um drei schon früher veröffentlichte Übersetzungen — aus den Jahren 1909, 1912 und 1963, die vierte Übersetzung aus der Feder von James Joyce aus dem Jahr 1901 ist erst in den 70er Jahren in den Vereinigten Staaten erschienen und wird von den Philologen gründlich untersucht.) In seiner Übersetzung vermeidet Bauland Dialekte und ersetzt die lokal gefärbte deutsche Umgangssprache durch verschiedene Schattierungen der amerikanischen Umgangssprache. Aus diesem Grund betrachtet er die Übersetzung Newhams (1963) als unbrauchbar für amerikanische Bühnen, weil sie an den britischen Sprachgemeinschaftlichkeiten orientiert ist (je kolloquialer die Sprache, desto größer die Unterschiede).

Im 93. Band beschäftigt sich Meredith Lee mit Goethes zyklischer Lyrik (*Studies in Goethe's Lyric Cycles* by Meredith Lee. The University of North Carolina Press. 1978. Pp. XII, 191.). Es geht ihm um die *Römischen Elegien, Sonette*, drei Trilogien (*Müllerin-Balladen, Paria-Trilogie, Trilogie der Leidenschaft*) und einige kleinere Zyklen (*Luke Howard-Gedichte, Wilhelm Tischbeins Idyllen, Zu meinen Handzeichnungen*). Den bekanntesten Zyklus, den *West-östlichen Divan*, läßt er absichtlich beiseite, weil er genug erforscht sei. Bei der Analyse erwähnt er auch die Tatsache, daß Goethe an ältere Traditionen anknüpft (römische Zyklen der Liebeslyrik, Petrarca's Sonette, klassische lyrische Poesie Persiens) und betont, daß es keine zyklischen Gedichte in der deutschen Poesie des 18. Jahrhunderts gab. Diese Behauptung scheint uns auf den ersten Blick ein wenig problematisch (sich z. B. Klopstock, Gleim). Summarisch kann man Lees Buch als einen wertvollen Beitrag zur komplexen Interpretation von Goethes Lyrik bezeichnen.

Der 94. Band ist Heinrich von Kleist gewidmet (*Heinrich von Kleist. Studies in the Character and Meaning of his Writings* by John M. Ellis. The University of North Carolina Press. 1979. Pp. XX, 194.). Sein Autor hat schon früher eine Monographie über *Prinz Friedrich von Homburg* und eine Menge Teilstudien über Kleist veröffentlicht, jetzt versucht er eine allgemeine Charakteristik von Kleists Werk als Ganzes zu geben. Er fängt mit Detailanalysen von sechs Werken der letzten Schaffensperiode Kleists an, die er für die repräsentativsten hält (*Der Findling, Die Marquise von O., Das Erdbeben in Chili, Der Zweikampf, Michael Kohlhaas, Prinz Friedrich von Homburg*), dann legt er ihre gemeinsamen und für Kleist typischen Züge dar und zuletzt kommentiert er die Grundtendenzen der Sekundärliteratur über Kleist. Programmatisch vermeidet Ellis die Biographie und untersucht vor allem die thematische Struktur der genannten Werke. Alle Momente versucht er im Kontext des ganzen Werkes zu interpretieren. Für eine der bedeutendsten Charakteristiken der Werke Kleists hält er „his characteristic concern with different ways of looking at the same situation, with interpreting behavior, and with understanding the many levels of a given situation...“ (p. 123). Im Stile Kleists hebt er „constant tension between factualness and interpretation“ (p. 132). Diese Monographie von Ellis ist ein interessanter und ungewöhnlicher Versuch, das Gesamtwerk Kleists anders zu charakterisieren als es die meisten tun, die an die Goethesche Bemerkung anknüpfend, Kleists „pathologisch erscheinende Neigung zum Grausamen, Entsetzlichen“ hervorheben.

Jiří Munzar

GOETHE. BERLINER AUSGABE. Bde. 17—22 und Supplementband: Kunsttheoretische Schriften und Übersetzungen. Hrg. v. S. Seidel. Aufbau-Verlag Berlin und Weimar 1970—1978. Zusammen 5712 Seiten, 175 Abbildungen.

Die „Berliner Ausgabe“ von Goethes Werken ist in der internationalen Goethe-Forschung zu einem Begriff geworden. Sie gilt als eine der solidesten, anspruchsvollsten und beliebtesten Goethe-Ausgaben der Gegenwart, als ein repräsentatives Beispiel für die Leistungen von Germanisten und des Aufbau-Verlags Berlin und Weimar auf dem Gebiet des sozialistischen Editions-wesens. Gerade durch die gute Zusammenarbeit zwischen dem Verlag und dem Bearbeiterkollektiv

In den Jahren 1977—1978 wurde in Stockholm eine solche Literaturgeschichte herausgegeben (*Författarnas Litteraturhistoria*), zu deren drei Bänden im Herbst 1980 zwei weitere zugefügt